

Thüringen flüchtlingsgezogen, ja von hier aus nahm er recht eigentlich seinen Ausgang. Heinrich besaß in Thüringen viele wichtige Städte, die er in die Hände seiner Getreuen gab, als er von Saalfeld aus nach dem Rhein eilte, um in Gemeinschaft mit Hilpert die Fahne der Empörung zu erheben. Aber die große Mehrzahl der Thüringer blieb dem Könige treu; nach dem Kampfe bei Birthen unterwarfen sich ihm ganz Sachsen und Thüringen bis auf Merseburg und Scheldungen. In jenem Orte wurde Heinrich zwei Monate lang von Otto belagert, bis ein Waffenstillstand ihm erlaubte abzuziehen. In der kaiserlichen Villa Saalfeld trat 952 (in loco consilii sanesto; 802 Widukind) auch Rudolf gegen König Otto, seinen Vater, auf, aber die Versöhnung wurde im Keime erstickt; Odel und Wilhelm, zwei edle Thüringer, die sich bei Heinrichs Ausstand dem Könige besonders treu erwiesen hatten, lösthen diesmal ihren Abfall mit Verbannung, und damit kehrte die Ruhe nach Thüringen zurück.

2. Markgraf Gero im Limes sorabicus.

Ueber die Abkunft dieses so wichtigen Mannes ist viel gestritten worden; die genealogischen Verhältnisse, welche die alten Chronisten liefern, reichen wenig aus und sind zum Theil selbst fehlerhaft. Dazu kommt das häufige Wiederkehren desselben Namen, die nach Sitte jener Zeit durch keinen Besitztitel unterschieden sind.

Gero entstammte einem an der untern Elbe, vorzugsweise aber im nördlichen Theile des Saevonagaus begüterten Geschlechte; hier, in dem Winkel zwischen Elbe, Saale und Elbe, erscheint er auch zuerst als Gaugraf des südlichen Nordthüringergaus. Nach dem kinderlosen Tode seines Bruders Siegfried, der 936 das Kloster Stränging an der Elbe gründete 803 und zwischen 936 und 941 starb, erhielt er auch dessen Grafenamt über den nördlichen Theil des Saevonagaus. Weiter Schwester Hilda, mit Markgraf Christian vermählt, war die Mutter des Erzbischofs Gero von Arn und des Markgrafen Thietmar ¹⁾, welche das von ihnen zu Thonmarisfeld bei

1) Chron. Mont. Ser. ed. Eckstein, p. 94.